

BRUNO CASSIRER, VERLAG

BERLIN W. 35



DERFFLINGER STR. 16

Gegen-Erklärung.

Auf die nebenstehende Erklärung des Herrn Feofanoff habe ich das Nachfolgende zu erwidern:

Ich weise entschieden den Vorwurf einer „Ungebühr“ gegen Herrn Diederichs zurück.

Als ich bezüglich des Romans „Drei Menschen“ mit Maxim Gorki einen Vertrag schloss, hatte ich keine Ahnung davon, dass auch Herr Diederichs diesen Roman herauszugeben beabsichtige. Mein Vertrag mit Gorki enthielt die Versicherung von Seiten des Autors, dass **mir ganz allein in Deutschland** der Schluss des Romans zugesandt worden sei. Im Widerspruch damit stand die Behauptung im Prospekt des Herrn Diederichs und in der Anzeige.

Auf eine Anfrage bei Gorki erhielt ich eine Auskunft, die meinen Vertrag noch einmal bestätigte und die Angaben der Diederichs'schen Anzeigen in schärfster Form bestritt.

Trotzdem beschränkte ich mich in meinen Erklärungen darauf, die unrichtige Angabe in der Ankündigung lediglich als entschuldbaren Irrtum des Verlages Diederichs zu bezeichnen.

Ich überlasse es dem Urteil der Herren Kollegen, ob in dieser rein sachlichen Wahrung meiner Interessen eine „Ungebühr“ zu sehen ist.

Dagegen frage ich meinerseits Herrn Feofanoff, warum er in der nebenstehenden Erklärung auf diesen wichtigen Punkt unserer Kontroverse mit keinem Wort zurück kommt.

In der Frage der Autorisation beschränke ich mich darauf, auf meine bezgl. Erklärungen in den Nummern vom 30. September und 3. Oktober des Börsenblattes hinzuweisen, in denen ich darlegte, dass Gorki mir gegenüber ausdrücklich bestreitet, Herrn Feofanoff resp. dem Verlage Eugen Diederichs eine Autorisation für eine deutsche Ausgabe des Romans „Drei Menschen“ erteilt zu haben. Und ich bin der Meinung, dass hier der Wille des Autors allein massgebend sein kann. Um die Thatsache zu bekräftigen, dass nur mein Verlag mit seiner Vertretung in Deutschland betraut ist, hat Gorki mir gestattet, meine deutsche Uebersetzung des Romans „Drei Menschen“ nicht nur, wie ursprünglich vereinbart war, gleichzeitig mit der russischen Original-Ausgabe, sondern mehrere Wochen vor Erscheinen derselben herauszugeben. Thatsächlich ist auch der Roman in Russland noch nicht erschienen.

Die Kritik, die Herr Feofanoff an den Uebersetzungen von A. Scholz übt, steht meines Erachtens mit unserer Kontroverse bezüglich der Autorisation in keinem Zusammenhang. Ich überlasse das Urteil über die Leistungen des Herrn Scholz dem Autor und den deutschen Lesern.

Berlin, den 6. November 1901.

Bruno Cassirer.

achtundsechzigster Jahrgang.

Alphons Dürr in Leipzig.

Zur Förderung der Bestrebungen für

Die Kunst in der Schule

und

Die Kunst im Leben des Kindes

bringe ich die nachstehenden

Kunstblätter,

die als Meisterschöpfungen echt volkstümlicher deutscher Kunst hierbei in erster Linie Berücksichtigung verdienen, in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig stelle ich von dem neuen

illustrierten Prospekt

über diesen künstlerischen Wandschmuck allen Firmen, die sich dafür zu verwenden gedenken, eine beliebige Anzahl zur Verfügung.

Ludwig Richters Volksbilder.

Photolithographisch vergrößerte Holzschnitte als Wandbilder.

24 Blätter in der Größe von 50×68 cm.

Preis des Blattes 50 h ord., 35 h bar.

Freiexemplare 13/12.

Joseph Führichs sechs Volksbilder.

Photolithographisch vergrößerte Holzschnitte als Wandbilder

Papiergröße 50×68 cm.

Preis des Blattes 75 h ord., 50 h bar.

Freiexemplare 13/12.

Kreuz für Schule und Haus.

nach Michel Angelo gezeichnet von J. Schnorr von Carolsfeld.

In Tondruck und mit dem rot eingedruckten Lied: »O Lamm Gottes.«

Papiergröße 48×65 cm. 60 h ord., 40 h bar. Freiexemplare 13/12.

Christlicher Haussegen.

Von Ludwig Richter.

Holzschnitt in Tondruck mit rot eingedruckten Bibelsprüchen.

Papiergröße 50×68 cm. 1 h ord., 60 h bar. Freiexemplare 13/12.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Weihnachtsbild von Oskar Pletsch.

Holzschnitt in Tondruck.

Papiergröße 47×63 cm. 60 h ord., 40 h bar. Freiexemplare 13/12.

Hochachtungsvoll

Leipzig, im Herbst 1901.

Alphons Dürr.

1207